

DIE SCIEN TOLOGY
IHR HISTORISCHER
MORPHOLOGISCHER
RAHMEN



Dario Sabbatucci
Professor für Religionsgeschichte
der Universität Rom
Rom, Italien

12. Dezember 1983

DIE SCIEN TOLOGY
IHR HISTORISCHER
MORPHOLOGISCHER
RAHMEN

DIE SCIENTOLOGY
IHR HISTORISCHER
MORPHOLOGISCHER
RAHMEN

INHALTSVERZEICHNIS

I.	Einführung	1
II.	Der dogmatische Inhalt	2
III.	Rituelle Praxis	5
IV.	Abschließende Überlegungen	7

DIE SCIEN TOLOGY IHR HISTORISCHER MORPHOLOGISCHER RAHMEN



Dario Sabbatucci
Professor für Religionsgeschichte
Universität Rom
Rom, Italien

12. Dezember 1983

I. Einführung

Scientology ist eine „prophetische“ Religion, die aus den Lehren ihres charismatischen Gründers L. Ron Hubbard entstanden ist. Seine Stellung gleicht jener von Gautama als Buddha im Buddhismus, von Christus im Christentum und von Mohammed in der islamischen Religion (die drei großen Religionen der heutigen Zeit). Im Unterschied zu Christus und Mohammed hat Mr Hubbard jedoch weder einen Anspruch auf Göttlichkeit erhoben noch behauptet, eine göttliche Offenbarung empfangen zu haben. Mr Hubbard gab ebenso wie Gautama an, ein Mensch zu sein, der einen Weg zur spirituellen Erleuchtung, zur Erlösung und zur Freiheit gefunden hatte.

1950 veröffentlicht er das erfolgreiche Buch *Dianetik: Der Leitfaden für den menschlichen Verstand*. Das Buch versprach „Selbst-Erlangung“ (oder Erlangung „statischen Lebens“) wider den Frustrationen der äußeren Welt (dem Chaos) mit Axiomen, die von sozialanthropologischen, historisch-religiösen und philosophisch-religiösen Argumenten unterstützt wurden. Es ist eine Tatsache, dass der Erfolg dieses Buches zur Entstehung einer Religion führte, nämlich der Scientology, in welcher die Dianetik nun eingeordnet ist. Man sollte sich nicht von den wissenschaftlichen Prämissen, von denen sich der Name „Scientology“ ableitet, täuschen lassen. Es handelt sich um eine moderne Religion, die sich nur aufgrund des Umstandes, dass sie modern ist (bzw. passend für die Menschen von heute), als wissenschaftlich vorstellt. In dieser Beziehung möchte ich zwei ähnliche Fälle anführen, über deren religiöse Beschaffenheit kein Zweifel besteht: Der auf dem Islam beruhende Bahaismus und die auf dem Christentum beruhende Christian Science.

Der Bahaismus entstand im letzten Jahrhundert. Der Name entstammt dem Titel seines Begründers, *Baha'Ullah* („Die Herrlichkeit Gottes“), der bereits ein Anhänger des Babismus war, einer religiösen Bewegung im islamischen Persien. Zu den wichtigsten soteriologischen Aussagen des Bahaismus gehört die Einheit von Wissenschaft und Religion.

Die Christian Science wurde um das Ende des letzten Jahrhunderts herum von der amerikanischen Prophetin Mary Baker Eddy gegründet. Der Ursprung dieser Religion führt auf die psychosomatische Medizin zurück. Wie im Fall von Mr Hubbards populärem Buch über „geistige Gesundheit“, begann auch die Christian Science mit einem populären Buch, das von Eddy geschrieben und 1875 unter dem Titel *Science and Health* veröffentlicht wurde. „Gesundheit“ bedeutet für diese prophetischen Autoren das gleiche wie „Erlösung“, und sie nehmen damit mehr oder weniger den lateinischen Begriff „salus“ wieder auf.

Die erste religiöse Gemeinde der Scientology wurde 1954 als Kirche gegründet und trug den Namen Church of Scientology of California. Auf diese Weise sorgte die Religion für ihre eigene Vervollkommnung, indem sie sich nach dem christlichen kirchlichen Modell organisierte. Die Scientology Kirchen breiteten sich in verschiedenen Städten der englischsprachigen Welt aus (Kanada, Australien, Südafrika, England und die Vereinigten Staaten); außerdem in Frankreich, Deutschland, Dänemark, Holland, Italien und Schweden. Des Weiteren erreichten Scientology Missionen und Kirchen andere europäische Länder (Belgien, Österreich, Irland) als auch außereuropäische Länder (Japan, Korea, Indien, Israel, Mexiko).

II. Der dogmatische Inhalt

1. In der christlichen Kultur wird die Gesamtheit der Doktrinen, die sich mit den grundlegenden religiösen Werten befassen, mit dem Begriff Theologie bezeichnet, weil sich alles auf das Wissen über Gott und seinen Willen bezieht. Doch hier wird das Wort „Theologie“ durch den Begriff „Scientology“ ersetzt. Anstatt das Studium (-logie) von Gott (Theo-) zu sein, ist es das Studium (-logy) des Wissens (Sciento-). In beiden Fällen strebt man mit diesem Wissen jedoch Absolutheit an; tatsächlich ist dieses „Wissen“ absolut. Obwohl es Studium und Anwendung zu verlangen scheint, ist es spirituell und transzendiert das empirische Wissen über das physikalische Universum, auch wenn man annimmt, dass es dort eingreifen kann.

Der dogmatische Inhalt der Scientology gründet sich auf die Tendenz, nach innen zu schauen. Dies ist auch bei der christlichen Erforschung von „Gott in dir selbst“ anzutreffen, was typisch für mystische Rebellionen ist. Eine Aussage der Scientology Kirche – die in ihrer Gründungsurkunde in Kalifornien zum Ausdruck kommt – lautet: „Der beste Beweis für Gottes Existenz besteht in jenem Gott, den der Mensch in sich selbst findet.“ Aber das explizite und implizite Modell für die nach innen gerichtete Suche der Scientology ist der Prozess der vedischen Religion, der mit der Meditation über die *Upanischaden* begann.

Das Modell der *Upanischaden* ist auf folgende Weise entworfen: Die Substanz des Universums, *Brahma*, identifiziert sich selbst mit der Substanz des Menschen, *Atman*; und so kann der Mensch das Universum durch die Anerkennung seines eigenen *Atman* kontaktieren, ohne sich an die Götter zu wenden, die, wie in jeder polytheistischen Religion, das Universum selbst in seinen verschiedenen Formen und Aspekten sind. In der Scientology stoßen wir auf den *Thetan* anstelle des *Atman*, und dieser hat die Funktion einer „unveränderlichen Essenz“, die jede eventuelle Form transzendiert.

2. Die Vorstellung vom Thetan ist für den scientologischen Glauben genauso wesentlich, wie es die Vorstellung von der Seele für den christlichen Glauben ist. Weil es jedoch notwendig war, den Begriff eines Thetan vom Begriff der Seele zu unterscheiden, schuf Scientology das neue Wort *Thetan*, da es für eine neue Religion eher passte.

Das neue Wort erfüllt zwei entgegengesetzte Erfordernisse: 1) etwas völlig Erneuerteres zu erreichen, frei von aller Semantik; daher die Verwendung eines nicht existierenden Wortes, ohne Bedeutung in irgendeiner existierenden Sprache; 2) die Willkürlichkeit dieses erfundenen Wortes zu begrenzen, damit es nicht ohne Bedeutung wäre, selbst wenn es keine Bedeutung in den existierenden Sprachen besitzen würde. Zusammengefasst war die Anforderung an das neue Wort dergestalt, irgendwelchen erfundenen Definitionen keinen Raum zu bieten. Die Wahl fiel auf den griechischen Buchstaben *Theta*, der für sich selbst genommen keine Bedeutung besitzt. Er ist auch der erste Buchstabe von *Theos* (Gott) und von *Thymos* (Seele) und wurde als Grundlage für ein Wort ausgewählt, das dem indischen *Atman* vom Laut her ähnelt.

Die morphologische Verbindung zwischen *Atman* und *Thetan*, die wir objektiv betrachtet so einschätzen, dass sich der zweite Begriff vom ersten ableitet, wird stattdessen in der Scientology als eine indische Vorwegnahme des Hubbardschen Begriffes betrachtet; wir können daher in den Büchern von Scientology Folgendes finden: „Das Ewige Unzerstörbare Selbst (*Atman*) in den *Upanischaden* ist eine frühzeitige Vorwegnahme des scientologischen Begriffes *Thetan*.“

3. Die Scientology folgt dem Modell der *Upanischaden*, mit dem Ziel, durch einen Blick ins Innere die korrekte Beziehung zwischen dem Selbst und dem Universum zu finden: „Nach und nach, während der Thetan in seinem Wissen über sich selbst voranschreitet, wächst seine Fähigkeit, eine Beziehung zwischen sich und den universellen Kräften (*Dynamiken*) herzustellen, welche auf der Ebene des Werdens agieren (im Gegensatz zur Ebene des Seins, wo der Thetan erkennbar wird).“

Es gibt acht *Dynamiken*. Sie sind der Überlebensdrang des Individuums als es selbst; durch Sexualität und Familie; die Gruppe (die von einer Gemeinde bis hin zu einer ganzen Nationalität reicht); die Menschheit; Lebensformen (einschließlich der Tiere und

Pflanzen); das physikalische Universum; das spirituelle Universum bzw. das geistige Wesen, symbolisiert durch den Buchstaben *Theta* wie im Wort *Thetan*; und das Höchste Wesen.

4. Die Beziehung zwischen dem Thetan und den acht Dynamiken hat psychosomatische, ethische, parawissenschaftliche und rituelle Auswirkungen: In den Begriffen der Scientology ausgedrückt wird diese Beziehung als die Reduzierung des Chaos zu einer geordneten Wirklichkeit verstanden, die durch den Thetan errichtet wird. All das lässt sich in Form von historisch-religiösen Begriffen verstehen. Dabei stößt man auf die typische Funktion jeder Religion, nämlich den geschichtlichen Realitäten eine metahistorische Bedeutung zu geben. Hier, wie anderswo, besteht das Ziel darin, mit dem metahistorischen „Sein“ das chaotische historische „Werden“ zu überwinden, also die Geschichte an sich – ersichtlich als persönliche Geschichte, nationale Geschichte, Menschheitsgeschichte, Naturgeschichte, übernatürliche Geschichte (die Erschaffung der Welt, die Handlungen des Schöpfers, sein Eingriff in das Geschaffene). Alle diese „Geschichten“ bringen den Einzelnen, der nicht weiß, wie er sich orientieren soll (und wie er diese Geschichten ausrichten soll), in die Falle und zerstören ihn, weil der Thetan das Bewusstsein über sich selbst verloren hat. Hat der Thetan jedoch sein volles Bewusstsein erlangt, dann hat alles wieder seine Ordnung, mit folgenden Auswirkungen:

Psychosomatische Auswirkungen: Der Thetan führt sehr schnell geistige und physische Gesundheit herbei und lenkt die Aktionen von Körper und Psyche in die bestmögliche Richtung.

Ethische Auswirkungen: Der Thetan regelt Familienbeziehungen und ebenso soziale und allgemeine menschliche Beziehungen.

Wissenschaftliche Auswirkungen: Der Thetan bringt Licht in alle Gebiete wissenschaftlicher und technologischer Forschung. Neben technischen und wissenschaftlichen Werken begünstigt er auch künstlerisches und schriftstellerisches Schaffen. L. Ron Hubbard, der Lehrer, wird gleichermaßen als Schriftsteller wie als Wissenschaftler gepriesen, mit besonderen Talenten in der Seefahrtkunde, Photographie, Musik, Mineralogie, Agronomie und im Hinblick auf Kommunikationssystemen.

Von diesem Gesichtspunkt aus können wir sehen, wie sich die Parallele zu den *Upanischaden* bis ins Extrem auswirkt: Der Tantrismus, das letztendliche Produkt dieser religiösen Evolution, verspricht Kräfte, die wir, wenn wir sie auf diese Zeit und Umgebung beziehen, als „magisch“ bezeichnen würden. Und die Scientology verspricht Kräfte, die wir als literarisch-künstlerisch, wissenschaftlich oder technologisch bezeichnen. In beiden Fällen kann jedoch von der mystischen Öffnung der Welt für einen Eingriff durch das Wesen gesprochen werden, das in sich selbst die mystische Fähigkeit zum Eingreifen entdeckt hat.

III. Rituelle Praxis

1. Eine theoretische Formulierung des Thetans hat auch rituelle Auswirkungen. Bei allen Vorbehalten könnten wir von einem wahren und wirklichen Thetan-Kult sprechen, wenn man berücksichtigt, dass der Begriff Thetan die Einzigartigkeit der Scientology ausmacht. Mit anderen Worten: Liturgische Förmlichkeiten, religiöse Dienste, Geistliche, Symbolik usw. bilden zusammen das, was wir im Vergleich mit dem Thetan als Zubehör definieren könnten, wobei der Brauch der Erkennung des Thetans (das „Auditing“, das ich später noch behandeln werde) ganz wesentlich ist. Dieses „Zubehör“ kann einfach auch als Anleihe bei der christlichen Religion betrachtet werden, obwohl die Tendenz der Scientology in Richtung „vergleichende Religionswissenschaft“ geht.

Dies sind in Wirklichkeit nicht zwei verschiedene Wurzeln, denn „vergleichende Religionswissenschaft“ ist nur die unbewusste Vereinfachung nichteuropäischer oder vorchristlicher kultureller Ausdrucksformen, die dem christlichen religiösen Themengebiet vorausgehen (zumindest im Hinblick darauf, wie L. Ron Hubbard den Begriff „vergleichende Religionswissenschaft“ verwendet). Was das fernöstliche Bild betrifft, das dieses religiöse Fachgebiet abgibt, da es den Thetan (das Selbst) anstelle von Gott oder irgendeiner außermenschlichen Macht betont, wird die Scientology in einem phänomenologischen Sinn trotzdem bestätigt und als legitim befunden, sowohl wegen des „göttlichen“ Charakters, der dem Thetan zugeschrieben wird (der auf jeden Fall übermenschlich *ist*), als auch wegen der formalen und substantiellen Analogien, die mit anderen (besonders fernöstlichen) Religionen und mit dem Christentum selbst existieren.

Wie dem auch sei, die Rituale der Scientology beinhalten auch den Brauch der Namensgebung (anstatt der Taufe), der Trauungen und der Trauerfeiern, zusätzlich zu den Bräuchen, die auf das Erkennen des Thetan und seiner universalen Beziehungen abzielen (insbesondere das Auditing und zum Teil die kirchlichen Dienste).

2. Das Auditing ist seiner Erscheinung nach ein einführender Ritus, obwohl es auf allen Stufen der Scientology Religion durchgeführt wird. Es ist ein Ritus an den Eingangstoren der Scientology, wo man zuerst Kenntnisse über den Thetan gewinnt. Die *subjektive* Beurteilung in der Scientology kann sich von der *objektiven* Beurteilung der Religionsphänomenologie unterscheiden; in der Scientology Literatur wird Auditing tatsächlich eher als eine Art „Seelsorge“ denn als Ritus dargestellt, um einen Vergleich mit der christlichen Religion anzustellen; es wird als etwas dargestellt, das eher der Tätigkeit eines spirituellen Beraters ähnelt (obwohl es sich im Bereich der katholischen Beichte ansiedeln lässt) als der „sakramentalen“ Tätigkeit eines Priesters. Denn jeder muss imstande sein, über sich selbst als Thetan Bescheid zu wissen und dies subjektiv zu wissen. Die Vorgehensweise erinnert vage an eine psychoanalytische Behandlung. Scientologen bevorzugen jedoch den Vergleich mit Praktiken des Zen.

Der Auditing-Ritus wird innerhalb von „Sitzungen“ durchgeführt, und diese haben eine festgelegte Dauer (ein Ritual, wie wir gesagt haben). Der Geistliche wird als „Auditor“ bezeichnet, und derjenige, der das Auditing erhält, wird „Preclear“ genannt. Die Terminologie, die auf dem Auditing basiert, nimmt so viel wie möglich von der Bedeutung eines einführenden Ritus weg, als sei es gar kein einführender Ritus, sondern eine ungezwungene, wenn auch befreiende Beratung. Die Benennung als „einführend“ taucht erneut in der Bedeutung des Wortes „Preclear“ auf – jemand, der noch nicht Clear ist, aber danach strebt, diesen Zustand zu erreichen.

Die Einführung vollzieht sich allmählich, wie in den alten mystischen Religionen und im Christentum selbst, wo man sich der Perfektion schrittweise nähert: beispielsweise durch Taufe, Firmung, Opfergottesdienst; ähnlich wie beim Eintritt ins Christentum und der Firmung dort sowie der Zulassung zur pastoralen Speisung, die den menschlichen Körper mit dem Körper von Christus vereinigt.

Der Vorgang, jemanden von der ersten Preclear-Stufe bis hin zur Stufe eines Clears und darüber hinaus zu bringen, wird als befreiender Prozess („Release“) verstanden; außerdem wird auch jene Person mit der Bezeichnung „Release“ versehen, die diesen Prozess durchläuft, wobei jeder einzelne Schritt bis hoch zum Zustand Clear als „Release-Grad“ bezeichnet wird.

Der Clear entspricht dem „Heiligen“ oder einem Anwärter auf die „Heiligkeit“. Scientologen vergleichen es jedoch lieber mit dem buddhistischen Arhat (der „Ehrwürdige“) und dem Bodhisattwa, demjenigen, der den Zustand eines erleuchteten Menschen erreicht hat, aber weltlich bleibt, um anderen zu helfen, ihn ebenfalls zu erreichen. Der Zustand Clear wird außerdem so verstanden, dass hier eine Analogie zu einem „Computer“ existiert, nämlich insofern, dass ein solcher Mensch die Fähigkeit erworben hat, leidenschaftslos jedes Problem zu lösen, wenn alle Informationen dazu vorhanden sind. Den Vergleich mit einem Computer findet man überall in den Schriften der Scientology – die auch als „Religion des Weltraumzeitalters“ definiert wird.

Es ist auch die Rede vom „Elektrometer“, das von L. Ron Hubbard erfunden wurde und das wir als ein liturgisches Instrument des modernen, von der Elektronik gekennzeichneten Zeitalters betrachten könnten. Es ist ein elektronisches Messgerät, das in objektiver Weise die spirituelle Pein und den anschließenden Grad der Befreiung anzeigt, der von einem Preclear in einer Auditing-Sitzung erreicht wurde.

3. Die religiöse Andacht, die in Scientology Kirchen abgehalten wird, unterscheidet sich nicht sehr von den Andachten in den verschiedenen protestantischen Konfessionen in Amerika. Scientologen zeigen ihre Einzigartigkeit nicht so sehr im Hinblick auf den Ablauf, sondern im Hinblick auf die Inhalte. Die Scientology Predigt, die den Kern der

Andacht darstellt, setzt weder ein Dogma durch noch droht sie mit höllentartigen Strafen; sie ist eine Art von vernünftiger Erläuterung. Sie ersetzt das Dogma durch die Axiome von L. Ron Hubbard, und die einzige „Drohung“ ist die „Hölle im Leben“, die aus dem Versäumnis entsteht, die Prinzipien der Scientology anzuwenden. Die Scientology Andacht enthält auch ein Bittgebet. Es richtet sich in formeller Weise an einen übermenschlichen Bestimmungsort, von dem angenommen wird, dass er die Bitten erfüllen kann. Diese Andacht, die von den liturgischen Handbüchern der Scientology empfohlen wird, ersucht den Schöpfer des Universums darum, 1) alle Menschen zu befähigen, ein Verständnis ihrer spirituellen Natur und Kenntnisse über den Schöpfer des Universums zu erlangen, mit dem Ziel, „völlige Freiheit“ zu gewinnen (dieses Gebet heißt „Ein Gebet für völlige Freiheit“); 2) die Menschenrechte zu bewahren, damit alle ihren Glauben und ihren Kult ungehindert ausüben können und frei von Krieg, Armut und Not sind. Das Gebet endet mit einem „Amen“, wobei Gott ausdrücklich genannt wird: „Möge Gott es so geschehen lassen.“

4. Weder die Trauung noch die Bestattung, die in verschiedenen Formen in der Liturgie der Scientology vorkommen, haben etwas damit zu tun, dass der Thetan ihrer bedarf. Nur beim Ritus der Namensgebung für ein Neugeborenes, der denselben Platz wie die Taufe in der christlichen Religion einnimmt, findet man in der Literatur der Scientology eine Funktion, die in direkter Beziehung zum Thetan steht.

Dieser Ritus wird folgendermaßen begründet: „Der Hauptzweck der Namensgebungszeremonie besteht darin, dem Thetan bei der Orientierung zu helfen. Er hat vor kurzem seinen neuen Körper übernommen. Er ist sich darüber bewusst, dass es seiner ist und dass er ihn kontrolliert. Jedoch wurde ihm die Identität seines Körpers nie mitgeteilt. Er weiß, dass zahlreiche erwachsene Körper in der Nähe sind, aber man hat ihm nicht gesagt, dass es ganz bestimmte gibt, die die Obhut für seinen Körper übernehmen werden, bis dieser sich so weit entwickelt hat, dass er ihn vollständig steuern kann.“ Mit anderen Worten, dies ist der Ritus, um den Thetan seinem Körper, seinen Eltern, seinen Paten und der Gemeinde vorzustellen.

5. In Übereinstimmung mit ihrem religiösen Charakter hat die Scientology unverwechselbare Kennzeichen angenommen, die sofort vermitteln, dass man es mit einer Religion zu tun hat – wie zum Beispiel das Scientology Kreuz, das von Geistlichen der Kirche getragen und in den Kirchen präsentiert wird.

IV. Abschliessende Überlegungen

Der vorliegende Bericht zielt darauf ab, die Frage zu beantworten, ob Scientology in religionsgeschichtlicher, wissenschaftlicher Hinsicht unbedingt als Religion angesehen werden sollte. Dieser Bericht beschäftigte sich nicht mit einem gewissen Mangel an „Göttlichem“

oder „Eschatologie“ und auch nicht damit, ob Ethik-Kodizes und Reformpolitik vorhanden sind. Denn weder das Fehlen noch Vorhandensein dieser Merkmale hat hinsichtlich des Ziels wissenschaftlicher Urteilsfindung einen Nutzen.

Bei der Gründung einer Wissenschaft der Religionen schloss E. B. Taylor Folgendes aus der Definition von Religion aus: „Den Glauben an eine höchste Gottheit oder an einen Urteilsspruch nach dem Tod.“ In dieser Hinsicht könnten wir hinzufügen, dass es im Fall von Scientology keine abschätzigen Auslassungen gibt; es gibt nur solche, die einer religiösen Struktur Auftrieb geben, die in sachlicher Weise sowohl über die Theologie wie auch die christliche Eschatologie hinausgeht.

Um dies zu erhellen, werde ich ein Beispiel einer spezifischen Abweichung von der traditionellen eschatologischen Linie geben: Mit dem Konzept des Thetans als unsterbliches Wesen, das im Hinblick auf einen geschichtlichen Zeitraum oder einer Lebenszeit keinerlei Einschränkung unterliegt, hat die eschatologische Diskussion über „das Ende“ keinen Sinn.

Abschließend sei gesagt: Was die Scientology als Religion erkennbar macht, ist erstens ihre Ähnlichkeit mit anderen Religionen (wie bereits in diesem Bericht dargestellt); des Weiteren, und insbesondere angesichts der westlichen Unterscheidung zwischen dem „Bürgerlichen“ und dem „Religiösen“, kann und wird alles, was in der Scientology gesagt oder getan wird, in unserer Kultur nur dann Sinn machen, wenn sie als Religion verstanden wird.

In dieser Hinsicht beantwortet der vorliegende Bericht jede mögliche juristische Frage mit der eindeutigen Feststellung, dass Scientology eine Religion ist – wegen ihrer theoretischen Inhalte, die das Element der Erlösung beinhalten; wegen ihres ent-historisierenden Rituals; wegen ihres missionarischen, irgendwie prophetischen Impulses und wegen der kirchlichen Organisation, die unter anderem ihre eigene Beziehung zu den Staatsformen bestimmt, wo sie unter der Bevölkerung willkommen ist.

DARIO SABBATUCCI

12. Dezember 1983